Die dritte und letzte der zum Kirchspiel Sarata gehörenden Kolonien ist Lichtenthal. Das Land wurde schon zur Zeit der Anwesenheit Lindls ausgemessen, die Ansiedelung aber erst im Jahre 1834 begonnen. Die Kolonie liegt acht Werst von Sarata und eben so weit von Gnadenthal in dem von Norden nach Süden steigenden Thale Tschiligut, das beim Gute Manzir seinen Anfang nimmt und fünf Werst unterhalb Lichtenthal in das Thal des Kugelnik mündet. Die Kolonie hat den großen Vorzug, daß die Brunnen, meistens schon in einer Tiefe von 15—18 Fuß, sehr gutes Trinkwasser liefern. Die Umgegend stellt, mit Ausnahme des im Westen sich erhebenden Höhenzuges, eine weite Fläche dar, hat keine Steinbrüche und ist zum Theil stark salpeterhaltig.

Im Jahre 1834 ließen sich hier zuerst acht Familien nieder, von denen vier aus Würtemberg, vier aus Sarata kamen. Diesen ersten Ansiedlern folgten in den nächsten Jahren immer mehre aus der alten und neuen Heimath, bis endlich im Jahre 1847 die Kolonie mit der bestimmten Anzahl von 80 Familien besetzt war. Da die Ansiedelung sehr langsam von Statten ging und die Regierung gleich von 1834 an der Kolonie alles ihr bestimmte Land zur Benutzung überließ, so konnte bis 1847 ein großer Theil des Landes, im Ganzen 60×80 oder 4800 Dessätinen, für Rechnung der Gemeinde verpachtet und aus dem Pachtgelde das Bethaus erbaut und noch ein kleines Kapital erübrigt werden.

66) Kolonie Gnadenthal . . . . . 772 Einw.
Schule mit 115 Kindern.

67) Kolonie Lichtenthal . . . . . 664 „
Schule mit 196 Kindern.